

Michael Cooney

# Und ewig rauschen die Gelder

Eine Farce in zwei Akten

**Inszenierung und Bühnenbild** Tim Meier

**Gesamtleitung** Thomas Krieger

**Eric Swan** Thomas Krieger

**Linda Swan** Sabrina Seyfferth

**Norman Bassett** Marco Heckhoff

**Mr. Jenkins** Oliver Schürmann

**Onkel George** Marc Weitkowitz

**Sally Chessington** Anika Winter

**Dr. Chapman** Tim Meier

**Mr. Forbright** René Böminghaus

**Mrs. Cowper** Antonia Metken

**Brenda Dixon** Kathrin Pohl

**Beleuchtung und Ton** Burkhard Angstmann

**Maske** Janine Cresnik,

Sabrina Seyfferth

**Bauten** Oliver Bank, Thomas Krieger,  
Tim Meier, Jörg Weitkowitz

**Requisite und Kostüme** Kathrin Pohl, Anika Winter

**Souffleur** Thorben Pawlowski,  
Andrea Seidler-Krawinkel

**Fotos** Marc Weitkowitz

**Abendkasse** Andrea Böminghaus,  
Christoph Maaßen

**Spieldauer ca. 2 Stunden - Pause nach dem ersten Akt**

Michael Cooney

# Und ewig rauschen die Gelder

Eine Farce in zwei Akten



Am 31. Oktober und 2. November 2008 um 19:00 Uhr  
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck,  
Fürstbärtissinstraße 52 in Essen-Borbeck  
Eintritt: € 5,-- ermäßigt € 3,--

**Programmheft**

# Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich, Sie heute Abend als Guest des TheaterLaien e.V. in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck begrüßen zu dürfen.

Heute präsentieren wir Ihnen die Farce „Und ewig rauschen die Gelder“ von Michael Cooney, die zurzeit auf vielen deutschen Bühnen zu sehen ist. Das Erstlingswerk des englischen Schriftstellers, Sohn des Autors Ray Cooney, wurde 1993 uraufgeführt und wird seit dem Jahr 1996 auch im deutschsprachigen Raum oft gespielt. Der enorme Erfolg dieser Farce, die alle Elemente englischer Komödientradition enthält und ein rasantes Tempo vorlegt, veranlasste vor einigen Jahren auch SAT.1, einen Haufen bekannter Schauspieler auf die Bühne zu stellen und das ganze am Samstag Abend zur besten Sendezzeit zu zeigen.

Wenn Sie von alledem noch nichts gehört haben, können Sie sich beruhigt in eine Reihe mit uns stellen, denn tatsächlich sind wir nur per Zufall auf dieses Stück gestoßen. All die oben genannten Fakten wurden uns erst während der Probenzeit bekannt. Aus den zahlreichen Stücken, die wir uns für den Herbst dieses Jahres ausgesucht haben, war dieses mit Abstand das lustigste, und ich hoffe, dass wir den Spaß, den wir bei den Proben zu diesem Stück hatten, auch zu Ihnen in den Zuschauerraum transferieren können.

Zweifellos gab es auch dieses Mal wieder reichlich Stress, insbesondere, als sich die Aufführungstermine plötzlich und unerwartet näherten. Und so musste auch dieses Mal wieder die ein oder andere Nacht-und-Nebel-Aktion herhalten, um alles für den heutigen Abend fertig zu haben.

Und so sind wir nun alle hinter der Bühne gespannt, denn aufgrund des hohen Tempos und der vielen Türen könnte es durchaus zu der einen oder anderen - hoffentlich von Ihnen unbemerkt - Panne kommen. Und diese ungewollten Pannen wollen wir natürlich vermeiden, dafür aber die absichtlichen Missverständnisse - und davon gibt es in diesem Stück wahrlich genug - zu Ihrer Freude präsentieren.

Also sind wieder einmal alle ganz schön aufgeregt: Wir hinter der Bühne und Sie im Publikum - oder zumindest gespannt auf das, was Sie heute Abend erwartet.

Mein Dank an dieser Stelle gilt wie immer allen sicht- und unsichtbaren Helfern, die zum hoffnlichen Gelingen des Abends beigetragen haben und natürlich Ihnen für Ihr Kommen. Im Namen des gesamten Ensembles wünsche ich Ihnen einen unterhaltsamen und amüsanten Abend!

Ihr Thomas Krieger

**Und ewig rauschen die Gelder**

# Michael Cooney

Michael Cooney kommt aus einer britischen Theaterfamilie - sein Vater ist Ray Cooney, berühmter Autor, Schauspieler und Regisseur, seine Mutter ist Artistin und Schauspielerin.

Michael, 1967 in London geboren, begann zu schreiben, während er am Lee-Strasberg-Theater-Institut in New York studierte, trat in eine Film- und Fernsehproduktionsfirma ein und fand nebenbei Zeit, 17 Drehbücher zu schreiben. Mit seinen Partnern Jeremy Paige und Vicki Slotnick gründete er die Filmproduktionsfirma „Story Teller Films“.

Seine Farce „Und ewig rauschen die Gelder“ („Cash on Delivery“) um einen Arbeitslosen, der in einem wild-komischen Parcours die verschiedenen finanziellen Segnungen des Sozialstaats auch gegen ihn kontrollierende Prüfer vom Sozialamt verteidigt, zeigt, wie perfekt und pointengenau Michael Cooney die Kunst der britischen Boulevardkomödie beherrscht. Seine Thriller „The Dark Side“ und „Point of Death“ konnten auf englischen Bühnen ebenfalls Erfolge feiern. Dabei ist gerade sein mystischer Psycho-Thriller „Die Hölle wartet nicht“ („Point of Death“) ein Meisterwerk der Finten und Fallen um einen Mann, der im Krankenhaus aufwacht. Was ist ihm passiert? Ist er wirklich vergiftet worden? Und was ist ihm in den letzten zwei Jahren geschehen? Er kann sich an nichts erinnern. Nach

und nach fallen ihm Geschehnisse der Vergangenheit ein - und er erfährt Dinge über sich, die er lieber nicht wüsste. Und die Glocke der Verdammten klingt in seinen Ohren... 2003 wurde das Theaterstück unter dem Titel „The I inside - Im Auge des Todes“ verfilmt. In London und darüber hinaus gilt Cooney bereits als große Entdeckung - bei seinen dramatischen Fähigkeiten kein Wunder!

Die eigentliche Berufung Cooneys - der zwischenzeitlich nach Hollywood umsiedelte - scheint jedoch der Psycho- und Horror-Thriller zu sein. Seine Filme „Jack Frost - der eiskalte Killer“ (1996) und „Jack Frost 2 - Die Rache des Killerschneemanns“ (2000) sowie sein Film „Identität - Identity“ (2003) haben bei den Freunden dieses Genres bereits Kultstatus erreicht.

Weitere Drehbücher schrieb er für „Tracks of a Killer - eiskalte Rache“ (1995) sowie „Der Psycho-Mörder“ („Murder in Mind“, 1997), das auf seinem gleichnamigen Bühnenstück basiert. Bei verschiedenen Theater- und Filmprojekten führte Cooney auch Regie.

Eine ganz andere Seite des Autors kommt in seinen Kinderbüchern „George the Germ“ und „Fantastic Adventures in a Land of Wishful Thanking“ zu Tage.

Thomas Krieger

# Früher war alles besser?

oder: Wie fülle ich ein Programmheft?

Der Redaktionsschluss ist lange vorbei, das Programmheft so gut wie fertig, doch eine leere Seite strahlt mich in unverblümtem Weiß an. Was also tun?

Irgendwie haben wir doch auch früher die Programmhefte gefüllt, da könnte man doch mal reinschauen und sich inspirieren lassen.

Und schon nach wenigen Heften stolpere ich über einen Artikel „Die Leiden des TheaterLaiens“, in dem haarklein ausgeführt wird, wie sich die Raumtemperatur in der Aula bei den einzelnen Proben entwickelte - damals noch in der Geschwister-Scholl-Realschule. Die Temperaturen schwankten damals zwischen 28,4°C und 12,9°C, was zweifellos die Probenarbeit nicht angenehm erscheinen lässt. Doch nicht nur, dass wir seit Jahren die Temperatur nicht mehr messen, auch die gefühlte Temperatur weiß schon seit Jahren keine solche Schwankung mehr auf, so dass sich ein solches Thema für dieses Programmheft leider ausschließt.

Also weiter blättern. Und schon wieder entdecke ich etwas ungewöhn-

liches: Kochrezepte. Kochrezepte in einem Theaterprogrammheft. Tatsächlich zieht sich diese Idee nicht nur durch ein, sondern durch mehrere Hefte. „Hähnchenbrust Normandie“ erinnert an die besungene „Normandie“ bei „Winnifred“, „Szege-diner Gulasch“ an Ungarn, dem von Herrn Preil angepriesenen Land im Sketch „Reisebekanntschaft“ und der „Rostbraten Wellington“ wird sogar auf der Bühne - wenn auch verkohlt - im Stück „Ein seltsames Paar“ präsentiert. Doch außer herzhaften Schnittchen und ein paar Äpfeln kommen hier keine Esswaren in diesem Stück vor, an Getränken fällt neben dem Piesporter Riesling vor allem der Tee auf, doch selbst dazu wurde sich im Programmheft von „Die pfiffige Magd“ (der aufmerksame Leser weiß: Das Stück mir den vermaledeiten Türen!) ausführlich ausgelassen von Björn Huestege - ähh, Verzeihung, Huestege.

Also gab es leider keine Inspiration, dafür ist aber wenigstens diese Seite nicht mehr weiß. Dann kann ich mich ja endlich wieder dem Textlernen widmen, wird auch Zeit!

Thomas Krieger

*Tim Meier: „Wir machen das jetzt noch mal, dann kann der Marco das noch mal üben.“*

Und ewig rauschen die Gelder

3

# Und ewig rauschen die Gelder

von Michael Cooney

Eine Farce in zwei Akten

Ins Deutsche übertragen von Paul Overhoff

Original-Titel: „**Cash on Delivery!**“

Uraufführung am 7. September 1993  
im Theater Royal Windsor, Großbritannien

Deutschsprachige Erstaufführung  
am 2. Dezember 1996

in der Kleinen Komödie Wien, Österreich

Programmheft zu den TL-Aufführungen  
am 31. Oktober und 2. November 2008  
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von  
Roland Baege

*Aufführungsrechte bei Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, 22844 Norderstedt*

# Der Inhalt

## Erster Akt

Eric Swan brachte es nicht übers Herz, seiner Frau Linda zu gestehen, dass er vor zwei Jahren seinen Job verloren hatte. Der wöchentliche Scheck vom Sozialamt für seinen gerade nach Kanada ausgewanderten früheren Untermieter Rupert Thompson war die finanzielle Rettung und gleichzeitig der Anfang einer zweiten Karriere als Virtuose auf der Klavatur der großzügigen britischen Sozialverwaltung. Während Linda glaubt, er würde jeden Morgen wie sie zur Arbeit gehen, löst Eric eine Lawine staatlicher Hilfsbereitschaft aus, indem er zusätzlich zu seinem neuen Untermieter noch Dutzende weiterer hilfsbedürftiger Hausbewohner erfindet und das soziale Netz zum Trampolin für ungeahnte finanzielle Höhenflüge macht. Er beantragt und erhält Alters-, Invaliden-, Unfall- und Frührente, Schlechtwetter-, Kranken-, Wohn- und Kindergeld, sogar die Schulmilch lässt er nicht aus.

Als dann eines Tages ein Außenprüfer des Sozialamtes vor der Tür steht, droht die ganze Geschichte aufzufliegen. Erics echter Untermieter Norman Bassett hat an der Türe gelauscht, als Eric dem Außenprüfer Mr. Jenkins vorgaukelt, er wäre Mr. Thompson, einer der zahlreichen Un-

termieter. Da Jenkins nun aber auch auf eine Unterschrift von Mr. Swan besteht, beschließt Eric, Norman über alles aufzuklären, um ihn zu überreden, als Eric die Anträge zu unterschreiben. Das läuft jedoch schief, als plötzlich Sally Chessington auftaucht, die glaubt, Norman Bassett wäre am Morgen verstorben, und nun der trauernden Familie mit Trost beistehen will. Denn sie trifft ausgegerechnet auf Norman, und hält diesen für den Sohn des Verstorbenen. In einem Gespräch mit Mr. Jenkins stellt sich heraus, dass Normans Sohn Dickey-Willie laut Erics Aussagen stocktaub ist. Endlich gelingt es Eric und Norman, die ein immer wirreres Lügengennet stricken, Sally loszuwerden und Jenkins weiter zu vertrösten, um nach einem neuen „Mr. Swan“ zu suchen. Da kommt Onkel George gerade recht. Er hat Eric geholfen, gefälschte Rezepte und Atteste zu besorgen. Überdies verhökert er auf dem Flohmarkt die durch die eingelösten Rezepte erhaltenen Perücken, Umstandskleider, Stillbüstenhalter, Stützstrümpfe, Bruchbänder und Stützkorsetts.

Als Eric und George sich ins Schlafzimmer zurückziehen, damit George sich für seinen Auftritt umziehen kann, taucht überraschend Linda auf. Diese hat sich mit einem Eheberater

*Tim Meier:*

„Anika, du musst die Verwirrung mit nach da hinten mitnehmen!“

## Und ewig rauschen die Gelder



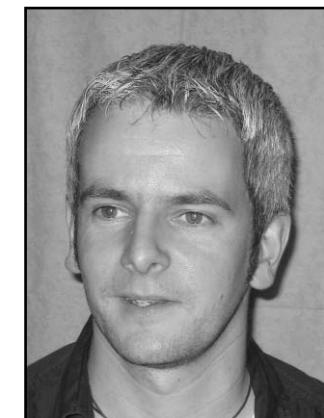
**Sabrina Seyfferth**

**geb. 24. Juni 1989**

**LINDA; Maske**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



**Marc Weitkowitz**

**geb. 15. September 1974**

**GEORGE; Fotos**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



**Anika Winter**

**geb. 12. Mai 1989**

**SALLY; Kostüme und Requisiten**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2003 Winnifred
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



## Antonia Metken

geb. 11. November 1976

COWPER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2004 Ein seltsames Paar
- 2005 Romeo und Julia
- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder

## Kathrin Pohl

geb. 20. Oktober 1988

BRENDA; Kostüme und Requisiten

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



## Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972

JENKINS

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



## Und ewig rauschen die Gelder

verabredet, da sie die versteckten Frauenkleider entdeckt hat, mit denen Eric und George handeln. Nun vermutet sie, dass Eric ein Transvestit ist. Der Eheberater, Dr. Chapman, macht indes Bekanntschaft mit Onkel George, der in Unterwäsche auf seine neuen Kleider wartet, und hält diesen für Eric. Da wird George von einer Tür getroffen. Als Norman ihn auf die Couch legt, treten Sally und Mr. Forbright, ein von ihr beauftragter Bestattungsunternehmer auf, die glauben, Willie würde die Leiche seines Vaters Norman im Haus herumtragen.

### Zweiter Akt

Das Lügengeflecht zieht immer weitere Kreise. Jenkins glaubt nun, dass sowohl Mr. Swan als auch Mr. Bassett am Morgen verstorben sind. Als Jenkins darauf besteht, nun Mrs. Swan als Vermieterin auf den Anträgen unterschreiben zu lassen, ist für Eric die Sache klar: Onkel George muss zum Leben erweckt und verkleidet werden, um Linda zu spielen. Doch das Zusammentreffen mit der Tür hat den armen George zu sehr mitgenommen. So soll sich nun Norman - trotz seines Protestes - verkleiden und Mrs. Swan spielen.

Währenddessen versucht Eric, alle weiteren Personen mit immer neuen Lügengeschichten hinzuhalten. Als

schließlich Mistress Cowper, die Leiterin der Außenprüfung des Sozialamtes, auftaucht und zunächst von Eric mit Norman verwechselt wird, droht der Schwindel endgültig aufzufliegen, doch immer wieder gelingt es Eric, noch einmal seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Doch die Situation wird immer absurd: Mr. Forbright will die vermeintliche Leiche sofort autopsieren lassen, Normans Verlobte Brenda ist über die Enthüllungen, die sie von Jenkins und Cowper erfährt, außer sich und Linda ist nach wie vor davon überzeugt, dass ihr Mann zusammen mit Norman und Onkel George seinen sexuellen Phantasien freien Lauf lässt. Eric fällt es immer schwerer, selbst noch den Überblick zu behalten, alles gerät immer mehr außer Kontrolle.

Die Situation scheint aussichtslos. Jenkins fasst das unfassbar Geschehene für seine Vorgesetzte Mistress Cowper zusammen, die nicht glauben kann, was sie da hört. Und Onkel George erwacht rechtzeitig vor der Autopsie aus seinem vermeintlichen Todesschlaf. Und so kommt es schließlich und endlich doch noch zu einem überraschenden und nicht mehr für möglich gehaltenem guten Ende.

Thomas Krieger

Marco Heckhoff:

„Ich komm' mir ein bisschen blöd vor,  
die ganze Zeit da rumzustehen.“

Tim Meier: „Das macht ja nichts!“

# Unzureichende Inhaltsangabe?

Wenn Ihnen als regelmäßiger Besucher unserer Aufführungen und regelmäßiger Leser unserer Programmhefte bei diesem Stück die Inhaltsangabe ein wenig knapp und unzureichend zusammengefasst scheint, so haben Sie vollkommen recht.

In diesem Stück gibt es so viele verschiedene Handlungsstränge, dass es schier unmöglich war, eine halbwegs vollständige Inhaltsangabe zu machen, ohne eine ausführliche Nacherzählung der Handlung niederszuschreiben.

Eric Swan und Norman Bassett stricken ein solchen Lügengeflecht, dass es beiden selbst äußerst schwer fällt, den Überblick zu behalten.

Sie als Zuschauer haben es da wesentlich leichter als die beiden Protagonisten oder mir als Autor der Inhaltsangabe: Sie haben zwei Stunden Zeit, das, was da auf Sie zukommt, zu beobachten, sich darüber zu amüsieren und ganz gemütlich alle Fäden aufzunehmen und zu einem ganzen zusammenzufügen. Sie sollten nur aufmerksam dabei bleiben, wenn wieder einem der unerwartet auftauchenden Gäste ein Lügenmärchen aufgetischt wird.

Und an Gästen haben die beiden mehr als genug: Der naiv-misstrauische Außenprüfer des Sozialamtes Mr. Jenkins, der zwar viele Ungeheimnisse aufdeckt aber sich mit immer absurderen Erklärungen zufrieden gibt, der aufdringlich-netten Sally, die glaubt, Norman sei sein eigener Sohn, dessen Vater am Morgen verstorben ist und ganz begierig darauf ist, die Beerdigung zu organisieren, der Eheberater Dr. Chapman, der den in Unterwäsche herumeilenden Onkel George mit Eric verwechselt, Eric's Ehefrau Linda, die glaubt, ihr Mann sei ein Kleiderfetischist, der Bestattungsunternehmer Mr. Forbright, der glaubt, Norman würde die Leiche seines Vaters durchs Haus tragen, Normans Verlobte Brenda, die glaubt, ihr Zukünftiger wäre ein potentieller Bigamist und schließlich die resolute Leiterin der Außenprüfung des Sozialamtes, Mistress Cowper, die den Haushalt der Swans schon seit einiger Zeit im Auge hat.

Sie sehen also, ganz so einfach wird das nicht für die beiden, auch wenn sie Anfangs noch Unterstützung von Onkel George haben, bis dieser ein unglückliches Zusammentreffen mit einer schweren Eichtentüre hat...

Um also eine vernünftige und ausführliche Inhaltsangabe zu bekommen, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben als die Handlung aufmerksam zu beobachten...

Thomas Krieger

## Und ewig rauschen die Gelder



**Marco Heckhoff**

geb. 25. Oktober 1983

**NORMAN**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 An allem war'n die Pillen schuld!
- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder

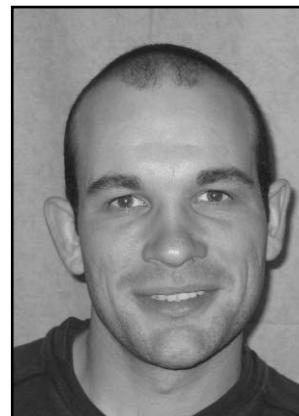
## Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

**Gesamtleitung; ERIC; Bauten**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder



**Tim Meier**

geb. 14. April 1984

**Inszenierung und Bühnenbild; CHAPMAN; Bauten**

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2007 Verliebt, verlobt... verrechnet
- 2008 Die Physiker
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder

# Die Mitwirkenden

Schon lange gab es kein so kleines Ensemble mehr auf der TheaterLaien-Bühne. Zehn Darsteller werden Sie bei diesem Stück auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sehen können. Zuletzt gab es 2004 beim „Seltsamen Paar“ von Neil Simon mit neun Darstellern weniger zu sehen.

Dennoch gibt es neben den Darstellern noch eine ganze Reihe von Leuten, die hinter den Kulissen zum Erfolg dieses Abends beigetragen haben. Diesen gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank. Stellvertretend für die unsichtbaren Helfer seien einige von Ihnen hier genannt, ohne dass sich die ungeannten vergessen fühlen sollen.

Jörg Weitkowitz, der bereits seit 1996 dabei ist, hat sich wieder einmal mit um das Bühnenbild gekümmert, das dieses Mal besonders vertrakt ist.

Auch meinem lieben Kollegen Oliver Bank sei in diesem Zusammenhang gedankt, denn obwohl er bislang mit unserem Theater nichts zu tun hatte, hat auch er dieses Mal am Bühnenbild mitgebastelt.

Seit vielen Jahren - um genau zu sein, seit dem Jahr 2000 - setzt uns Burkhard Angstmann ins rechte Licht, auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Neu im Ensemble ist Andrea Seidler-Krawinkel, die als Souffleuse hinter der Bühne sitzt und bei vielen unserer Proben dabei war.

Bei allem Engagement von Einzelnen ist so ein Theaterprojekt immer wieder ein Teamergebnis, bei dem es auf das Zusammenspiel der gesamten Gruppe ankommt - auf der Bühne wie hinter den Kulissen!

Thomas Krieger



## René Böminghaus

geb. 11. Oktober 1972

FORBRIGHT

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2004 Comedical II
- 2005 Romeo und Julia
- 2006 Leben des Galilei
- 2006 Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter
- 2007 Andorra
- 2008 Und ewig rauschen die Gelder

Und ewig rauschen die Gelder

# Glossar

**Aas** auch Kadaver, Bezeichnung für einen toten, in Verwesung übergehenden oder bereits stärker zersetzenen Tierkörper; hier: ugs. abfällig für Mensch

**Abra Kadabra** Ausruf von Zauberern bei Vorführung eines Zaubertricks

**Aerobic** gymnastische Übungen, mit denen die Funktionen von Herz und Kreislauf trainiert werden: Die Sauerstoffaufnahme im Körper wird so verbessert und die Herzaktivität effektiver

**Aspirin** eigentl. Acetylsalicylsäure, synthetische chemische Verbindung; ist gegenwärtig das wichtigste Medikament gegen Fieber, leichte bis mittelschwere Schmerzen und Entzündungen, die durch Arthritis oder Verletzungen verursacht wurden

**ausstaffieren** hier: sich herausputzen, mit besonderer Kleidung herrichten

**Autopsie** auch Obduktion oder Leichenöffnung genannt, medizinische Untersuchung eines toten menschlichen Körpers einschließlich der inneren Organe zur Bestimmung der Todesursache oder zur Studie pathologischer Veränderungen

**Basset** (franz.: niedrig), niederläufiger Hund, der in Frankreich aus dem so genannten Französischen Bluthund und dem Saint Hubert Hound gezüchtet wurde und zur Gruppe der Vorstehhunde (Bracken) gehört; der Basset war in Frankreich, Belgien und anderen europäischen Staaten bereits mehrere hundert Jahre lang beliebt, bevor er ab 1880 auch in Großbritannien populär wurde und von dort aus in Deutschland verbreitet wurde

<b>Bigamist</b>	jemand, der eine Person heiratet, obwohl er noch rechtsgültig verheiratet ist
<b>Bredouille</b>	(franz.) Verlegenheit, Bedrängnis
<b>Bruchband</b>	medizinisches Hilfsmittel, das am ehesten mit einer Korsage verglichen werden kann
<b>Brutus, Marcus Junius</b>	(um 85 bis 42 v. Chr.) römischer Politiker, der zu den Mörtern Julius Caesars gehörte; das Zitat „Auch du, mein Sohn Brutus“ stammt aus Shakespeares Stück „Julius Caesar“
<b>CARE</b>	Kurzwort „Cooperative for American relief to everywhere“, 1946 in den USA gegründete private Hilfsorganisation, die zunächst die Not leidende Bevölkerung im Nachkriegseuropa mit Hilfssendungen unterstützte, später dann weltweit tätig wurde
<b>Darts</b>	Pfeilwurfspiel, vor allem in Großbritannien sehr verbreitet, auch als Wettkampfsport
<b>Diphtherie</b>	akute und äußerst ansteckende Infektionskrankheit, die vor allem bei Kindern auftritt
<b>Drücker</b>	hier: ugs. für „Du gehst mir auf die Nerven!“
<b>emigrieren</b>	(lat.) zeitweilige oder dauernde Übersiedlung einer Bevölkerungsgruppe oder einer Person in ein anderes Land
<b>„Englische Krankheit“</b>	veraltet für → Rachitis
<b>extravagant</b>	(franz.) verstiegen, überspannt, auffallend
<b>Fetisch</b>	bezeichnet in der Psychologie die Fixierung auf Körperteile, Eigenschaften oder Dinge (z. B. Wäschestücke, Haare, Schuhe) zwecks sexueller Erregung

*Tim Meier:  
„Es ist heute Nachmittag passiert,  
Vormittag um genau zu sein.“*

## Und ewig rauschen die Gelder

### *Die Hochzeit des Figaro oder Der Graf und sein Ego*

von Lorenzo da Ponte

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 14. Juni 2002

### *Comedyvening 2002*

Der neue Comedy-Abend  
des TheaterLaien

Premiere am 3. September 2002

### *Winnifred*

von Jay Thompson, Marshall Barer  
und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers

Premiere am 14. März 2003

### *Der Besuch der alten Dame*

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 1. Juli 2003

### *Comedical*

Musik und Comedy  
mit dem TheaterLaien

Premiere am 28. Oktober 2003

### *Into the Woods*

Musik und Liedtexte  
von Stephen Sondheim  
Text von James Lapine

Premiere am 5. März 2004

### *Ein seltsames Paar*

von Neil Simon

Premiere am 2. Juli 2004

### *Comedical II*

Mehr Musik und Comedy  
mit dem TheaterLaien

Premiere am 8. Oktober 2004

### *Romeo und Julia*

von William Shakespeare

Premiere am 29. April 2005

### *An allem war'n die Pillen schuld!*

von Heidi Spies

Premiere am 11. November 2005

### *Leben des Galilei*

von Bertolt Brecht

Premiere am 19. Mai 2006

### *Die Himmelfahrt der Oktavia Schlüter*

von Horst Helfrich

Premiere am 22. September 2006

### *Andorra*

von Max Frisch

Premiere am 9. März 2007

### *Verliebt, verlobt... verrechnet*

von Ute Scheik

Premiere am 7. September 2007

### *Die Physiker*

von Friedrich Dürrenmatt

Premiere am 19. April 2008

# Historie

## Die bisherigen Projekte

### **Die Kluge**

von Carl Orff

Premiere am 21. März 1991

### **Der Dorfbarbier**

von Joseph Weidmann

Musik von Johann Schenk

Premiere am 6. Februar 1992

### **Mord im Morgengrauen**

von Oliver Schürmann u. Thomas Krieger

Musik von Arne Kovac

Uraufführung am 23. Juni 1993

### **Die pfiffige Magd**

von Julius Weismann

Premiere am 15. März 1994

### **Die Hochzeit des Figaro**

von Lorenzo da Ponte

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 11. März 1996

### **Mord inklusive**

von Thomas Krieger

Uraufführung am 18. März 1996

### **Cyrano de Bergerac**

von Edmond Rostand

Premiere am 23. Mai 1997

### **Der Tolpatsch**

von Jean Baptiste Molière

Premiere am 27. Februar 1998

### **Kiss me, Kate!**

von Cole Porter

Premiere am 25. März 1998

### **Faust**

von Johann Wolfgang von Goethe

Premiere am 15. März 1999

### **She loves me**

von Jerry Bock, Joe Masteroff

und Sheldon Harnick

Premiere am 11. Februar 2000

### **Bunbury**

oder *Ernst sein ist alles*

von Oscar Wilde

Premiere am 12. Mai 2000

### **Der Mikado**

von William Gilbert  
und Arthur Sullivan

Premiere am 26. März 2001

### **Macbeth**

von William Shakespeare

Premiere am 11. Mai 2001

### **Comedyvening**

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Premiere am 14. September 2001

### **Don Gil mit den grünen Hosen**

von Tirso de Molina

Premiere am 8. März 2002

## Und ewig rauschen die Gelder

**feuern** hier: ugs. für entlassen

**frank und frei** ugs. für gerade heraus, ohne Umschweife

**Fummel** ugs. für schlisches Kleid

**Gicht** komplexe Krankheit, verursacht durch eine Störung im Harnsäurestoffwechsel; ein akuter Gichtanfall zeigt sich durch heftige Gelenkschmerzen, häufig in den großen Zehen, aber auch in den Fußgelenken, Knien, Hüften, Schultern, Handgelenken oder Ellbogen

**Hampelmann** hier: ugs. für nicht willkommener Mensch

**Hepatitis** Entzündung der Leber, hervorgerufen meist durch eine akute Virusinfektion dieses Organs

**hopsnehmen** ugs. für überfallen

**Hülle** hier: Umschreibung eines toten menschlichen Körpers

Bitte hier abtrennen!



TheaterLaien e.V.

Ja, ich möchte über die nächsten Aktivitäten des TheaterLaien e.V. informiert werden.

Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Hausnr.: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

- Idiot** (griech.) Dummkopf, schwachsinniger Mensch
- Katzenstreu** Einstreumaterial für Katzenklos, besteht meistens aus Tonmineralen, die durch die poröse Struktur sehr viel Feuchtigkeit aufnehmen können
- korrumpern** (lat.) charakterlich verderben, bestechen
- Krematorium** Anlage für Feuerbestattungen
- Lederbaum** Erfindung von Eric Swan; Leder wird aus Tierhaut hergestellt, die durch chemische Behandlungen (Gerben) fest, flexibel, dehnbar, porös und haltbar geworden ist und wächst somit nicht auf Bäumen
- Mansarde** hier: Dachgeschosswohnung
- Mistress** engl. Anrede für verheiratete Frauen
- Möpse** hier: ugs. für weibliche Brüste
- Pier** Bauwerk, das vom Land aus in das Wasser errichtet ist und dem Anlegen und dem Be- und Entladen von Schiffen dient
- Quarantäne** zeitlich beschränkte Isolierung von Menschen oder Tieren, die im Verdacht stehen, von bestimmten Infektionserkrankungen befallen zu sein
- Queen** englische Königin
- Rachitis** Vitamin-D-Mangelerkrankung, die durch typische Skelettveränderungen gekennzeichnet ist
- Retoure** (franz.) Rücksendung an den Verkäufer
- Riechsalz** Substanz, um Ohnmächtige zu Bewusstsein zu bringen

# Farce oder Komödie?

In einer Komödie (zu griech. κωμεδία: Gesang zu einem frohen Gelage) konstituiert das Komische die Handlung. Sie entstand im Zuge der im antiken Griechenland abgehaltenen kultischen Feiern zu Ehren des Gottes Dionysos und verband von Anfang an Wortkomik mit pantomimischen Elementen. Sonderformen sind etwa Gesellschafts-, Sitten-, politische und Konversationskomödie.

Eine Farce (lat. *farcire*: stopfen; franz. *farce*: Füllsel) ist seit dem 14. Jahrhundert eine eigenständige Form des derb-komischen Lustspiels, das häufig die Verspottung menschlicher Schwächen zum Inhalt hat. Dabei sollen die Zuschauer nicht durch die Nachahmung des wirklichen Lebens, vielmehr durch Übertreibung und groteske Effekte zum Lachen gebracht werden.

Soweit also die Definition der beiden Gattungen. Zweifellos ist demnach Michael Cooneys „Und ewig rauschen die Gelder“ eine Farce, denn natürlich ist das Gezeigte eine Übertreibung des wirklichen Lebens. Groteske Effekte gibt es zu Hauf. Und trotz des durchaus ernsten Hintergrundes

kann man vielleicht auch nur aufgrund der Übertreibung herhaft lachen.

Ein Gestrüpp von Lügengeschichten werden einem hier aufgetischt, ein erfrischender Mix aus Wortspiel und Situationskomik, und selbst die Drahtzieher der ganzen Geschichten sehen sich mit den Konsequenzen des von ihnen erfundenen mehr als einmal konfrontiert.

Dabei ist die Grenze zum albernen natürlich fließend, aber ich denke, Cooney gelingt der Balanceakt hier sehr gut. Denn keine der Figuren handeln ohne Motiv, jeder trägt seinen Teil zu der zwar absurd, aber in sich logischen Handlung bei, die davon profitiert, dass die nächste Szene aus der Konsequenz der vorherigen entsteht.

Die Leichtigkeit, mit der gerade die handelnden Figuren alle Schwierigkeiten zu meistern versuchen, lassen sie trotz der kriminellen Energie sympathisch erscheinen und somit kann der Zuschauer mit ihnen und über sie lachen. Eine wahre Farce!

Thomas Krieger

Tim Meier:  
„Du kannst auch leicht Tränen in der Stimme haben!“

Tim Meier:  
„Du rufst einfach ‚A‘ oder ‚O‘,  
welchen Konsonanten auch immer.“

# Die Gelder der Physiker

Im April 2008 feierten wir mit Friedrich Dürrenmatts „Die Physiker“ im Mädchengymnasium Borbeck Premiere. Bereits in der Endphase begannen langsam aber sicher die Vorbereitungen für unser Herbstprojekt.

Dank der modernen Technik (das Internet macht es möglich), hat sich die Stückesuche in der jüngsten Vergangenheit deutlich verändert. Wurde früher im Bücherregal und im Schauspielführer nach dem geeigneten Stück gesucht, gibt es inzwischen bei immer mehr Verlagen die Möglichkeit, die Suche auf die genaue Rollengröße des Ensemble abzustimmen. So werfen diese Suchmaschinen also alle möglichen Stücke heraus, die mit einer bestimmten Besetzung und in einem bestimmten Genre möglich sind. Das hört sich zunächst einmal sehr komfortabel an, jedoch wurden in diesem Fall als Ergebnis in etwa 220 mögliche Stücke, die wir im Herbst hätten aufführen können, ausgeworfen. Was also nun?

Ich gebe zu, dass jetzt der Zufall eine große Rolle spielte, denn mehr oder weniger wahllos nach „Überfliegen“ der Stücketitel und meist auf wenige Sätze beschränkte Inhaltsangaben, bestellte ich von etwa 20 Stücken Ansichtsexemplare, um diese zusammen mit Tim Meier einer

näheren Prüfung zu unterziehen. Leider scheint der Begriff „Komödie“ in der Theaterwelt weiter gefasst zu sein, als ich dachte, denn wer da streckenweise als „witzig“ präsentiert wurde, war zwar „komisch“, aber leider im Sinne von „merkwürdig“.

So grenzte es fast an ein Wunder, dass sich unter den Stücken auch eine Farce von Michael Cooney - eben „Und ewig rauschen die Gelder“ - befand, die weit mehr Komödie war, als alles, was wir bis dahin gelesen hatten.

Der Rest war dann Routine. Die Rollen waren schnell besetzt, die Proben begannen bald, und der Wahnsinn nahm seinen gewohnten Lauf. Und das kann ich für den geneigten Zuschauer fast unausgeschmückt so stehen lassen, denn natürlich wollten wir auch bei diesem Stück wieder vieles besser machen und standen doch vor denselben Schwierigkeiten wie bei vielen Stücken zuvor, und so manches wird wieder in den letzten Tagen und Stunden vor der Aufführung fertig werden.

Dennoch laufen natürlich wieder die Vorbereitungen für das nächste Projekt. Und bei mir zu Hause stapeln sich schon wieder die Textbücher. Dem Internet sei Dank.

Thomas Krieger

## Und ewig rauschen die Gelder

**Rugby** nach der englischen Stadt Rugby (Avon) benanntes Mannschaftsspiel mit einem eiförmigen, 400 bis 440 Gramm schweren Lederhohlball, das Elemente des Football, Fußball und Handball miteinander verbindet

**schwul** ugs. für homosexuell

**Sherry** ausgegorener Wein, der mit Alkohol verstärkt wird; die spanischen Sherrys der Region um Jerez, die durch Verstärkung, oxidative Reifung und fraktionellen Verschnitt hergestellt werden, gelten als die weltweit besten

**Stützkorsett** medizinische Stützvorrichtung für die Wirbelsäule

**Tombola** Verlosung

**Tourett'sche Verwirrung** neurologische Störung, die durch unwillkürliche Bewegungen (Tics) sowie plötzliche Lautäußerungen (wie Schnaufen, Räuspern, Schnalzen und Spucken) gekennzeichnet ist

**Transvestit** ein Mensch, der das – meist sexuell motivierte – Bedürfnis hat, die Kleidung des anderen Geschlechts zu tragen

**Tunte** ugs. für Frau; homosexueller mit femininem Gebaren

**Uranus** Planet; seine Umlaufbahn um die Sonne befindet sich außerhalb der Umlaufbahn des Saturns; in Bezug auf seine Entfernung zur Sonne steht Uranus an siebter Stelle; ist mit bloßem Auge gerade noch zu erkennen

**Zuchthaus** ugs. für Gefängnis

Thomas Krieger

Marco Heckhoff:  
„Tim, wir müssen das ändern!  
Ich kann nicht sprechen, wenn ich rede!“

# Vom Text zum Stück

Bereits an anderer Stelle in diesem Programmheft ist davon die Rede, wie wir überhaupt zu den immer neuen Stücken kommen, die wir Ihnen präsentieren. Doch die Stückenauswahl ist nur der erste Teil, irgendwie müssen wir ja auch den Text auf die Bühne bekommen. Dafür haben wir in der Regel zwischen vier und sechs Monaten Zeit.

Wie wird diese Zeit gefüllt? Zunächst einmal müssen natürlich die Rollen besetzt werden. Oft ist das relativ problemlos, aber es kommt schon mal vor, dass der eine oder andere Darsteller mit dem Stück, mit der vorgesehenen Rolle oder dem Autor nicht zurecht kommt. Bei „Und ewig rauschen die Gelder“ konnten wir aber hier zumindest keine öffentlich bekundeten Unzufriedenheiten feststellen.

Probentage und Aufführungstermine müssen zunächst mit dem Ensemble, dann mit der Schule abgestimmt werden, was sich dieses Mal als sehr schwierig erwies. Den ursprünglich für Mitte September eingeplanten Premierentermin mussten wir aufgrund von Urlauben verschieben, die nächsten Termine Mitte Oktober funktionierten aufgrund der Aula-Belegung nicht. Schließlich mussten wir feststellen, dass die ursprünglich für den 1. November geplante 2. Aufführung aufgrund des Feierta-

ges nicht möglich war - die Aula darf an diesem Tag nicht benutzt werden. So standen dieses Mal erst Mitte August die Aufführungstermine endgültig fest.

Die Proben konnten zum Glück zum großen Teil in der Aula des Mädchen-Gymnasiums stattfinden, doch in den Ferien - und das waren in unserem Fall insgesamt rund acht Wochen - steht diese nicht zur Verfügung. Hier stand uns der Jugendkeller der St. Franziskus-Gemeinde zur Verfügung, der jedoch nur etwa die halbe Bühnengröße hat. Ein ähnliches Größenproblem hätte uns beinahe der Probenraum in der Jugendherberge in Wuppertal, in der wir unser Probenwochenende zwei Wochen vor der Premiere durchgeführt haben, eingebracht, doch hier konnte schnell eine für alle Beteiligten gute Lösung gefunden werden.

Bei den Proben stellte sich schnell das Hauptproblem dieses Stücks dar: Den Text an den richtigen Stellen im richtigen Tempo auswendig aufzusagen. Denn vor allem auf das richtige Timing kommt es bei dieser Farce an. Dennoch machten die Proben wahnsinnig viel Spaß, zumindest, als die Aufführungstermine noch weit weg waren. Doch diese näherten sich wie so oft plötzlich und völlig unerwartet immer schneller. Und ebenso plötzlich war noch so viel zu

## Und ewig rauschen die Gelder

tun: Bühnenbild, Kostüme und Requisiten.

Obwohl schon früh feststand, was wir alles benötigen, zeigte sich das Problem, alles rechtzeitig fertig zu bekommen. Beim Bühnenbild haben wir bereits im August angefangen, doch dann lief uns doch die Zeit davon: Die Türen waren weit weniger stabil, als wir angenommen hatten, und so verbog sich bei den Proben mal ein Scharnier, mal hielt jemand eine Klinke in der Hand (die sich aber leider nicht mehr in der Nähe der Türe befand), mal fiel die ganze Tür aus dem Rahmen. Plötzlich wurden bei mir Erinnerungen wach an das Jahr 1994: Damals führten wir „Die pfiffige Magd“ auf, ebenfalls ein Stück mit vielen Türen. Das Ergebnis war, dass selbst während der Aufführung eben diese beschriebenen Dinge passierten - ein Erlebnis, dass sich meinetwegen nicht wiederholen muss.

Bei Requisiten und Kostümen schien es dafür eigentlich keine Schwierigkeiten zu geben. Immerhin spielt das Stück in der Gegenwart und alles, was wir brauchen, liegt irgendwo zu Hause herum. Dennoch habe ich bis zur Aufführungswoche nicht einmal alle Gegenstände und Kleidung zu Gesicht bekommen. Was vor allem wegen der fehlenden Handhabung schwierig ist. Das wird einem insbesondere dann bewusst, wenn man in der einen Hand ein Tablett mit Teegeschirr hat, in der anderen einen Krückstock trägt und mit der dritten Hand eine Tür öffnen muss... Stellen Sie sich schwierig vor? Ich mir auch.

Neben diesen Dingen müssen natürlich noch weitere Aufgaben erledigt werden. Handzettel und Plakate müssen hergestellt werden, denn nur durch Werbung können wir unsere Zuschauer gewinnen. Die Presse muss informiert, die Homepage aktualisiert, der Newsletter geschrieben werden. Auch das Programmheft will ausgestaltet und mit mehr oder weniger sinnvollen Artikeln gefüllt werden.

Selbst wenn man einige dieser Aufgaben vorbereiten kann, viele Dinge können doch erst kurz vor der Aufführung erledigt werden, was bei der Vielzahl der Aktivitäten - die Aufzählung ist, wie Sie sich vorstellen können, noch lange nicht vollzählig - zu einem zeitlichen Konflikt führen kann. Ist der Schminkkoffer vollständig? Haben wir alle Geräusche, die wir benötigen? Wer macht die Abendkasse? Werden genügend Zuschauer kommen? Wie geht noch einmal der Text? Wie viel Zeit benötigen wir für das Aufbauen des Bühnenbildes? Diese Fragen und noch ein paar mehr gehen einem vor der Aufführung durch den Kopf und alle wollen beantwortet werden.

Am Ende eines solchen Prozesses stehen dann die Aufführungen, meist erfolgreich, aber es könnte so vieles schief gehen, dass man es vorher eben nicht weiß. Und trotz allem, was Sie hier im Artikel gelesen haben, gibt es viele Beteiligte, die es schon seit vielen, vielen Jahren machen. Verrückt, finden Sie? Ja, aber wenn man bei Verstand ist, kann man das ja auch nicht lange machen.

Thomas Krieger